

4. **Charrier H.**, *Le Rme. P. D. Jean-Baptiste Ollitault de Kéryvallan, Abbé de Cîteaux*. Westmalle, Imp. de l'Ordre, 8^o, 81 S.
5. **Wilson A.**, *The Life of Bishop Hedley*. Burns, Oates and Washbourne Ltd., London 1930, VIII—387, 8^o, 10 Illustr.
6. **Kreuter J.**, *Eine Kreuzesbraut unserer Zeit, Schwester Maria Annella OSB.*, St. Paul, Minnes. 8^o, 24 S.
7. **Ercolani, M.**, *Vall. OSB, S. Bernardo degli Uberti nel 8. Centenario dalla morte*. 2. ed., Pescia, Tip. G. Franchi, 1933, kl. 8^o, 179 p., 21 ill.
8. **Schweter, J.**, *Eleonore Gräfin zu Stolberg-Stolberg (1843—1928)*. (Große deutsche Frauengestalten. Bd. 1, hrsg. von W. Meyer O. F. M.), Butzon u. Bercker, Kevelaar 1934, 8^o, 224 S.

1. Ein sorgfältig belegtes und anziehend geschriebenes Lebensbild eines Zeitgenossen des hl. Antonius, der, als Richter und Friedensvermittler hochverdient, schließlich durch Ezzelin III. eingekerkert und verbannt, in Padua allzeit verehrt wurde. Das Italien der Zeit Friedrichs II. wird in diesem Lebensbild lebendig. Die ganze Sammlung steht auf hoher Stufe.

München.

H. L.

2. Eine populäre, nicht unkritische, aber südländisch schwunghafte Auswertung der knappen historischen vita und legendären Überlieferung (fioretti) mit Darstellung der kurzen Geschichte des Ordens und der Verehrung des Heiligen. Dem gegenwärtigen Erzbischof von Matera, Anselmus Pecci OSB, gewidmet.

München.

H. L.

3. Des Verfassers Absicht bei seiner Arbeit war, einen Beitrag zur Geschichte des Frühkantianismus an katholischen Hochschulen zu liefern. Wenn man von dieser Bestimmung ausgeht, wird man die Arbeit nicht als restlos geglückt bezeichnen können. Denn um ein Beitrag zu solcher Geschichte zu sein, wäre es vielleicht günstiger und besser gewesen, nicht so sehr den Nachdruck auf biographische und persönliche Bearbeitung des Benediktinerphilosophen Reuß zu legen, als vielmehr einzudringen in seine Verarbeitung und seine kritische Stellungnahme zur kantischen Neuerung. Es wäre also vielleicht richtiger gewesen, der ganzen Persönlichkeit des Würzburger Professors in einem Kapitel Würdigung erfahren zu lassen und dann ideengeschichtlich einzugehen auf Kants Einfluß auf den Philosophen Reuß. Sieht man ab von dieser grundsätzlich geforderten Beurteilung und nimmt man die Arbeit ohne Untertitel, dann ist Fleiß und Darbietung des Stoffes anerkennend hervorzuheben.

München.

W. Braummüller.

4. Ein schwungvoll geschriebenes Lebensbild des dritten Generalabtes der Cistercienser von der strengen Observanz, über seine Jugend in der Bretagne, seinen Eintritt in Melleray, sein Priorat in Wood-Barton (England) führend zur Stellung eines Abtes von Melleray und Generalabtes des Ordens. Interessant die Episode der finanziellen Sanierung von Caldey. Das reiche und schöne Innenleben spricht aus eigenen Briefen des Generalabtes.

München.

H. L.

5. Abt Butlers großartige Ullathorne-Biographie erhält nun ein Gegenstück in der Biographie des auch bei uns als asketischer Schriftsteller hochgeschätzten Bischof Hedley, die ihr freilich an geistiger Reichweite und formaler Kraft nicht gleichkommt. Wir gewinnen jedoch auch hier, wo kein großes Zeitbild gegeben werden will, klaren Einblick in die Entwicklung des kath. England im 19. Jahrhundert und in die Eigenart seiner Benediktiner, die immer noch, wie zu S. Cuthberts Zeiten „das beschauliche Leben im tätigen üben“. Lebenslauf und Seelenart Hedleys sind von englischer Geradheit, seine theologische und erbauliche Schriftstellerei sehr gesund und von der Originalität, die tiefere Kenntnis der Väter verleiht (S. 344). Daher finden sich allenthalben in diesem Buch wahrhaft goldene Sätze über das Benedik-

tinertum und das innere Leben. Hochinteressant sind auch für uns die Beziehungen Hedleys zu den Familien Ward und Vaughan, zu Manning, Newman, Mercier u. a., seine Stellung zur Universitätsbildung, zur Seminarerziehung, um nur einiges zu nennen. Dabei ist der Stil sehr sachlich und füllig. Wir wünschen dem Werk viele deutsche Leser. Zu verbessern ist S. 56 u. 387 Zahn statt Zahm, S. 117 his statt he.

München.

H. L.

6. Das ergreifende Lebensbild der frühvollendeten Benediktinerin M. Anella Zervas von St. Joseph, Minnesota (1900—1926), die eine furchtbare, rätselhafte Krankheit heroisch durchlitt. Sympathisch berührt vor allem, wie sie sich jeden Ausdruck der Verehrung für ihre Person verbat.

H. L.

7. Im triumphalen Stil ähnlicher italienischer Schriften wird das Leben des Gründers der Vallumbrosaners, späteren Kardinals und Bischofs von Parma, Beraters der Markgräfin Mathilde gefeiert. Ohne wissenschaftlichen Apparat. Kunstgeschichtlich interessant.

H. L.

8. Dieses schöne Bild eines großzügiger Gründertätigkeit und Nothilfe hingegebenen Lebens interessiert uns, weil diese Enkelin der großen Konvertiten Oblatin unseres Ordens war. Leider wird nicht genannt, welcher Abtei sie nahestand und wie gerade benediktinisches Denken ihre Arbeit mitbestimmte. Sehr zu loben ist die große Ehrlichkeit und Genauigkeit des Verfassers, die schon seine Biographie Hugo Laemmers auszeichneten.

H. L.

Stintzi P., Elsässische Klöster. Ein Heimatbuch. Colmar 1933. 196 S. und Bilder-Anhang. Brosch. 3 M.; geb. 4,50 M.

Durch das ganze Früh- und Hochmittelalter hindurch ist das Elsaß Einfallstor und Ausstrahlungszentrum christlicher Kultur. Der Einfluß seiner Klöster macht sich auf dem ganzen schwäbisch-alamannischen Gebiet bemerkbar, drang teilweise sogar bis nach Bayern vor. Man denke an Murbach und seine Bedeutung im 9. Jahrhundert; Lützel wurde später zum Mutterkloster einer großen Anzahl machtvoller Cistercen der heutigen Schweiz und Württembergs; vorbildlich war diese Einrichtung der von den Staufern geförderten Cistercienserabtei Neuburg, von der aus Maulbronn gegründet wurde; weltberühmt war das Augustiner-Chorherrenstift Marbach, dessen Verfassung für die deutschen Chorherren-Niederlassungen tonangebend wurde. Der besondere Eifer „mit dem man im Elsaß die Erforschung der Klostersgeschichte betreibt, dürfte demnach gerechtfertigt sein. Die Ergebnisse dieser namentlich durch Luzian Pflieger betreuten Forschung, einem breiten Publikum in leichtfaßlicher Form vorgelegt zu haben, ist das Verdienst Stintzis. Eine Gesamtschau über die Bedeutung der elsässischen Klöster wird nicht gegeben, sondern lediglich knappe Monographien von über 70 klösterlichen Niederlassungen. Überall spürt man deutlich die Vertrautheit des Autors mit der neuesten Literatur. Ab und zu ist jedoch die Charakteristik des einzelnen Klosters sehr summarisch. So werden die Begriffe „Reichsabtei“ oder „römisches Kloster“ zu starr gehandhabt. In Wirklichkeit fluktuieren die rechtlichen Verhältnisse viel mehr. Bedauerlich bleibt, daß Verf. die wichtigsten neueren Werke am Kopf der einzelnen Kapitel zu zitieren unterließ. Die dadurch bedingte Erweiterung hätte das Buch kaum zu einem Wälzer ausgestaltet.

Erfreulicherweise zieht Verf. alle Autoren stark heran, welche zur Rekonstruktion der Klostersgeschichte nicht nur Urkunden, sondern auch die methodisch allerdings schwer zu meisternden Notizen aus Viten und Legenden benützen. Er verfällt dabei durchaus nicht in eine unhistorische Diktion, wie etwa J. Gruß in seinem Buch über die Heiligen des Elsasses, das nur erbaulich zu werten ist. Manche neuen Thesen, wie z. B. die von Pflieger angenommene Gründung St. Walburgs durch Eichstätter Mönche im In-